

sondern durch die Verbindung von Missiologie und Religionswissenschaft die Kritik an einer überholten Form von Missionswissenschaft unter gleichzeitiger Betonung einer gewollten Kontinuität zum Ausdruck gebracht. Auch wenn das Festhalten an der Bezeichnung auf einige Gesprächspartner wie ein Festhalten an einem „Familienandenken“ wirkte, während man gleichzeitig die „Sache“ unterläuft, gab H. R. SCHLETTE dann doch in einem Votum zu bedenken, ob man bei Lage der Dinge bei Lehrstuhlausschreibungen in Zukunft nicht grundsätzlich von der Verbindung von Missions- und Religionswissenschaft ausgehen solle, zumal der neue Name ja noch fehlt.

Von J. KUHL und B. WILLEKE wurde hinsichtlich der von der Mehrzahl der Gesprächsteilnehmer offensichtlich geteilten Grundtendenz des Gesprächs Fragen angemeldet. Diese gingen in zwei Richtungen. B. WILLEKE fragte an, ob die Veränderung des Objektes der Missionswissenschaft wirklich notwendigerweise zu einer Verschiebung der Wissenschaft in Richtung auf die Fundamentaltheologie führe; er sieht sie nach wie vor lieber in der „Praktischen Theologie“ angesiedelt. J. KUHL meldete Bedenken gegen die These an, die Wirklichkeit „Mission“ gebe es nicht mehr. Schließlich gebe es „Urlaubermissionare“, Studenten, die sich auf eine Aussendung nach Übersee vorbereiten; nach wie vor erwarteten eine Reihe von Ländern der 3. Welt europäische Missionare, und weite Bereiche seien tatsächlich noch nicht evangelisiert. Zugleich stellte er die Frage nach dem Stellenwert der Verkündigung im Dialog.

Die angemeldeten Fragen beweisen, daß der Gesamtkomplex „Missionswissenschaft“ weiterer kritischer Erörterungen bedarf. Es sollte jedoch die Gefahr vermieden werden, daß eine andauernde Selbstreflexion die eigentliche Arbeit der Missionswissenschaft heute, die Beschäftigung mit der Sendung und den Feldern der Sendung in den zuvor genannten Perspektiven, eher verhindert als fördert. Neue Gestalten einer Wissenschaft werden in der Regel nicht auf die Weise durchgesetzt, daß zwischen Fachkollegen nach wiederholter Reflexion ein einhelliges Votum erreicht wird, sondern dadurch, Fachkollegen beginnen, neue Gestalten in der Praxis überzeugend darzubieten. In diesem Sinne bleibt der Blick über die Grenzen der Bundesrepublik Deutschland in die Nachbarländer Holland und Schweiz hilfreich.

Es fragt sich, ob nicht bei einer weiteren Jahrestagung direkter das Gespräch mit Vertretern der evangelischen Missionswissenschaft gesucht werden sollte, zumal schon im Sinne der Arbeitsteilung eine stärkere Kooperation wünschenswert wäre.

Hans Waldenfels

TÄTIGKEITSBERICHT DES INSTITUTS FÜR MISSIOLOGIE
UND RELIGIONSWISSENSCHAFT (1974—1976) —
UNIVERSITÄT FREIBURG/SCHWEIZ¹

¹ Das Institut für Missiologie und Religionswissenschaft — Institut de Missiologie et de Science des Religions (Universität Freiburg, Murtenstraße 262, CH-1700 Fribourg) gab einen „Tätigkeitsbericht“ heraus, den wir hier gekürzt wiedergeben (vgl. den Berichtsartikel von H. WALDENFELS: *Wo steht die Missionswissenschaft heute?* S. 137ff.).

I. Standortbestimmung zum 30jährigen Bestehen des Institutes²

Noch vor dem Ende des 2. Weltkrieges stimmte das Erziehungsdepartement des Kantons Freiburg dem weitsichtigen missionarischen Vorschlag von Pater DE MENASCE zu, ein Institut zu gründen, um die missiologische und religionswissenschaftliche Bildung zu fördern. Die im Vorlesungsprogramm 1944/45 aufgeführten Professoren BECKMANN, KILGER, SCHMIDT, KOPPERS, HÖLTKER, HENNINGER und LÜTHI garantierten für den Ernst dieses Programmes.

Aufgrund des gleichen Programmes arbeitet das Team des *Institutes für Missiologie und Religionswissenschaft (IMR)* der Universität Freiburg auch heute, wenn es die folgenden Themen behandelt: Mission und Kirche, Evangelisation und Entwicklung, Friedenspädagogik und Dialog mit den Weltreligionen.

Diese Akzente lassen sich 30 Jahre nach der Gründung des Institutes mit folgenden Überlegungen rechtfertigen:

- Das geographische (und juridisch abgegrenzte) Verständnis der „Missionen“ wurde durch eine theologische Auffassung ersetzt, derzufolge sich die Kirche als die „Gesandte schlechthin“ versteht. Sie ist Mission.
- Es besteht keine Trennung mehr zwischen dem Abendland und der „Dritten Welt“, zwischen „Missionsgebiet“ und „missionierendem Gebiet“ — damit verschwindet auch die okzidentale Vorherrschaft.
- Der missionarische Auftrag begnügt sich nicht mehr mit einer „individuellen Konversion“, sondern sucht „das Heil der Welt“.

Unterricht und Forschung aller Mitglieder des *IMR* haben darin gemeinsame Grundvoraussetzungen.

Das heutige Lehr- und Forschungsangebot versucht, diesen Gesichtspunkten nachzugehen und einen Beitrag zur Vertiefung folgender Dimensionen zu leisten:

1. Theologie der Mission

Die Aufgabe der Missionstheologie besteht nicht darin, daß von einem abendländischen Universitätsinstitut praktische Ratschläge gegeben werden, sondern darin, daß eine verbindliche Theorie jener Mission erarbeitet wird, die von Jesus Christus der Kirche anvertraut wurde, um die Hoffnung der Frohbotschaft zu verbreiten. Diese Theologie muß dazu befähigen, die Kirche im Sinne ihrer Katholizität durch die Kulturen und Traditionen der „Jungen Kirchen“ zur Vollgestalt zu bringen.

2. Religionswissenschaft

Die Religionswissenschaft versteht sich innerhalb der theologischen Fakultät und im Hinblick auf den kirchlichen Missionsauftrag als Grundlageninformation (vergleichend, hermeneutische Methode), sowie als Vorbereitung und Einführung in die „kulturelle Reziprozität“ (geschichtliche Relativität der eigenen religiösen Formen, Öffnung und Toleranz in der Begegnung mit den Menschen anderer religiöser Traditionen).

² Notre premier bilan a été publié à la fin de la période 1971—1973. Ce rapport et le plan de développement, dont le présent bilan 1974—1976 montre l'exécution, ont été formulés en français. Le présent dossier est en allemand. Cela ne veut, évidemment, rien enlever au bilinguisme de l'Institut.

3. Junge Kirchen und Entwicklung

Die erste Entwicklungsdekade hat folgende unausweichliche Alternative her-
vorgezogen: eine Zukunft innerhalb einer harmonischen und globalen mensch-
lichen Entfaltung oder eine immer stärker drohende Weltkatastrophe. Diese
Situation ist ein „Zeichen der Zeit“, das in der Verkündigung des Heilsereignis-
ses nicht übersehen werden darf. Das setzt eine solidarische Konzeption
der Entwicklungspolitik und eine Erziehung zum Frieden voraus, damit
die Konflikte ohne Gewaltanwendung gelöst werden können.

4. Christentum und Religionen

In dieser Suche nach dem Frieden dürfen die Sendung der Kirche und die
Bemühungen der Religionen nicht vernachlässigt werden. Eine genaue Analyse
der gegenwärtigen Situation muß dem Faktor „religiöse Mentalität“ Rechnung
tragen. Das bedeutet für die Missiologie nicht Opportunismus, sondern wurzelt
tief in der Heilsgeschichte aller. Die zwischenkulturelle Begegnung, der Dialog
mit den Gläubigen anderer Religionen und die Reflexion über die spirituellen
Werte der Weltreligionen sind eine ständige Einladung, sich ihrer theologischen
Bedeutsamkeit (z. B. Gewaltlosigkeit, Toleranz, das unerschöpfliche Mysterium
Gottes) bewußt zu bleiben.

Durch die Bereitschaft zur inter- und intradisziplinären Zusammenarbeit, durch
einen möglichst intensiven Gedankenaustausch unter den missionswissenschaft-
lichen Instituten, durch ein häufiges Zusammentreffen mit Forschern anderer
Universitäten und mit „Missionaren im Urlaub“ hofft das IMR nicht nur,
einen eigenen wissenschaftlichen Beitrag zu leisten, sondern auch dem Bedürfnis
entgegenzukommen, das FRANÇOIS PONCET (im: *Courrier de Genève*, 4. Dez.
1944) folgendermaßen umschrieb: „In unserer Zeit spürt man ein ganz beson-
deres Bedürfnis, den Amateurismus zu meiden und seine Berufskennntnisse zu
vertiefen. Das schöne Handwerk des Missionars entgeht dieser unausweichlichen
Notwendigkeit nicht.“

Richard Friedli

II. Versuch einer Bilanz 1974—1976

Organisation und Mitarbeiterstab

Das der theologischen Fakultät eingegliederte *Institut für Missiologie und
Religionswissenschaft (IMR)* steht unter der Leitung eines Direktoriums, dem
neben dem Direktor (Prof. R. FRIEDLI) gegenwärtig die Professoren J. BAUM-
GARTNER (als Vertreter der Missionskongregationen), H. HUBER (als Vertreter der
Philosophischen Fakultät) und G. SCHÜEPP (als Vertreter der Theologischen Fak-
ultät) angehören.

Der Mitarbeiterstab besteht aus dem dreiköpfigen Lehrkörper, den Assistenten
und einem Vertreter der Studenten. — Zeitweise hilft eine Sekretärin bei der
Bewältigung der administrativen Aufgaben mit.

Lehrkörper: CAMENZIND, ERICH, Dr. phil., Lehrbeauftragter für die Geschichte
der Kirche in Afrika; FRIEDLI, RICHARD, Dr. theol., a.o. Prof. für Missiologie
und Religionswissenschaft; PYTHON, VINCENT, Dr. phil., Lehrbeauftragter für
östliche Religionen (besonders Buddhologie)

Assistenten: Sept. 1973—1974 SCHALLER, CLAUDE, lic. theol.; seit Sept. 1974

SCHÖPFER, HANS, Dr. theol. (Forschungsassistent seit Okt. 1976); seit Nov. 1976
ZURRÓN-KRUMMENACHER, MARIA THERESIA, lic.phil. (Ethnologie)
Studentenvertreter: MEYER, FRANZ, lic.theol. (Doktorand) — Teilzeitsekretärin:
LOSER, GABY

Lehrveranstaltungen

Im Rahmen des ordentlichen Vorlesungsangebotes der Universität Freiburg werden vom IMR folgende Lehrveranstaltungen angeboten:

CAMENZIND, ERICH: Vorlesungen und Seminare zu den Bewegungen der „Négritude“ und des Panafrikanismus (2 Std./Woche)

FRIEDLI, RICHARD: Vorlesungen und Seminare (deutsch und französisch) in Missiologie und Religionswissenschaft, v. a. zur terziärranen Christenheit und zum Dialog zwischen Kulturen und Religionen (6 Std./Woche)

PYTHON, VINCENT: cours en bouddhologie, spécialisation: Chine (2 h/sem.)

Diese Lehrveranstaltungen wurden pro Jahr von ca. 90 Studierenden besucht.

Lizentiate und Dokorate

In den Jahren 1974—1976 schlossen 10 Studenten ihre Studien mit akademischen Graden der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg ab. Eine Doktor-Dissertation ist in der Abschlußphase, zwei weitere sind in Bearbeitung.

Es wurden (bzw. werden) folgende Themen bearbeitet:

Lizentiate

1974

CONUS, GEORGES, *L'église et la théologie en Afrique. Une Eglise locale se manifeste au Concile Vatican II.*

PETERHANS, ISIDOR, *Katholische Kirche und Sozialismus in Tanzania.*

1975

ITEN, WERNER, *Mission im Kontext der Herrlichkeit Gottes. Albert Peyriguere und das Modell der Prämission.*

MEYER, FRANZ, *Friedenserziehung im Religionsunterricht.*

OBEID, JONAS, *Vers un dialogue Islamo-Chrétiens.*

PASQUIER, RAPHAEL, *Une mission naissante au Congo. Théorie et pratique missionnaires de Mgr P. Augouard (1852—1921).*

1976

CATAZZO, SERGIO, *Aspects mystiques du Taoïsme dans le Tchouang-tseu.*

MÜLLER, STEPHAN, *Die Heilsbedeutung der nichtchristlichen Religionen.*

SCHMID, VITUS, *Die missionarische Anpassung als Aufgabe für die heutige Kirche. Die Akkommodationsproblematik nach dem Konzil, aufgezeigt an zwei Konzeptionen.*

Dokorate

SCHALLER, CLAUDE, *Dialogue en mission. Situation actuelle et perspectives du laïc missionnaire catholique et protestant de Suisse Romande*, 1975 (wird 1977 unter dem Titel „L'Eglise en quête de dialogue. Le laïc missionnaire en Suisse Romande“ beim Verlag Lang in Bern als Bd. 10 der Reihe „Studien zur interkulturellen Geschichte des Christentums“ veröffentlicht).

MOOKENTHOTTAM, ANTHONY, *The Nature of „Truth“ (satya) in the Hindu Tradition. A Contribution to the Indian Theology* (für 1977).

MEYER, FRANZ, (Arbeitstitel:) *Der Beitrag der Religionen zum Abbau von Aggressionen und Gewalt* (für 1978).

FREI, FRITZ, (Problemfeld.): *Die Reaktionen der christlichen Mission auf Armut und Ausbeutung während der indischen Kolonialgeschichte.*

Gastprofessoren

Referenten aus dem In- und Ausland sprachen im Rahmen des IMR mit den Studenten und Dozenten über kirchliche, soziologische, politische, religionswissenschaftliche, philosophische und theologische Probleme:

1974

BUTTURINI, J. (Rom): *Die Arbeit des Sekretariats für Nichtchristen* (8. Febr.)

SLEDSSENS, G. (Tunis/Bruxelles): *Bevölkerungsexplosion* (15. Febr.)

KOLLBRUNNER, F. (Luzern): *Polygamie* (20. Febr.)

BUNGENER, P. (Genf): *Anti-Rassismus-Programm* (28. Juni)

MARGULL, H. J. (Hamburg): *Japanische Theologie* (19./20. Nov.)

1975

LANARES, P. (Bern): *Religionsfreiheit*

DUNNE, R. (Le Pasquier/FR): *Theologische Bedeutung des maoistischen China* (3. Juni)

IMFELD, Al (Bern): *Maoismus* (4. Dez.)

DUPONT Mgr. (Pala-Tchad): *Problèmes de l'acculturation théologique* (16. Dez.)

Exkursionen und Studienreisen

Zur Ergänzung und Vertiefung des Vorlesungsstoffes werden den Studenten vom IMR Exkursionen und Studienreisen angeboten.

Am 12. Juni 1975 organisierte das Institut im Rahmen des Seminars „Religionsfreiheit“ eine Exkursion zum Sitz der UNO und des OeRK in Genf.

Den Teilnehmern der Studienreisen soll eine direkte Begegnung mit außer-europäischen Menschen und Kulturen ermöglicht werden. Vorbedingungen für die Teilnahme an diesen Reisen ist der aktive Besuch von Vorbereitungs- und Aufarbeitungs-Seminaren.

Unter der Leitung von R. FRIEDLI wurde (und wird) organisiert:

1974 (Juli/August): Indien und Thailand mit Aufenthalt in buddhistischem Kloster (20 Studenten)

1977 (Juli/August): Afrika: Tanzanias Ujamaa-Sozialismus; Kulturbegegnung in Rwanda; Pfarreiorganisation in Kinshasa/Zaire (15 Studenten)

Forschungsprojekt

Während des akademischen Jahres 1975/76 wurde ein Forschungsprojekt über die lateinamerikanische Befreiungstheologie zur Eingabe an den Schweizerischen Nationalfonds ausgearbeitet. Zugleich entstand eine gegen 6000 Nummern umfassende Spezialbibliographie zum Thema. Im August 1976 wurde das Projekt von den Experten des Nationalfonds gutgeheißen und für die Vorbereitungsphase die Bezahlung eines Assistentenlohnes während 18 Monaten mit Beginn am 1. Oktober bewilligt (inkl. Abklärungs- und Kontaktreisen nach Lateinamerika).

Das Projekt, für dessen Ausführung Dr. HANS SCHÖPFER als Forschungsassistent zuständig ist, trägt den Arbeitstitel „*Die christliche Verantwortung für eine authentische Entwicklung der Gesellschaft*“ und gliedert sich in vier Teile:

1. Teil: Erweiterte Grundlagenbibliographie zur Einführung in die Theologie der Befreiung: 1960—1975.
2. Teil: Interdisziplinäre Grundlagen zur Befreiungstheologie.
3. Teil: Von der Entwicklungstheorie zur Entwicklungspragmatik.

4. Teil: Pastorale Konsequenzen. — (Der 1. Teil erscheint im Sommer 1977 beim Verlag H. Lang/Bern.)

Universitäre Zusammenarbeit

Es besteht seit Jahren eine intensive Zusammenarbeit mit der philosophischen Fakultät der Universität Freiburg, insbesondere mit den Disziplinen Ethnologie (Prof. H. HUBER) und Islamologie (Prof. CH. BÜRCEL). Im Rahmen des Programmes „Theologie im Haupt- oder Teilfach“ mit Optionsmöglichkeit „Religionswissenschaft“ wird diese Zusammenarbeit in Zukunft noch intensiviert werden müssen.

Eine Zusammenarbeit mit den Universitäten Birmingham (Prof. W. J. HOLLÉNWEGER) und Hamburg (Prof. H. J. MARGULL) wird mehr und mehr gefördert. Frucht dieser regelmäßigen Beziehungen ist die gemeinsame Herausgabe der dreisprachigen Reihe „*Studien zur interkulturellen Geschichte des Christentums*“ (franz./dt./engl.), in der seit der Gründung im Jahre 1975 bereits sechs Bände erschienen sind. Vier weitere sind in Vorbereitung (Verlag Lang, Bern/Frankfurt a. Main).

Eine sporadische Zusammenarbeit besteht mit der Theologischen Hochschule in Luzern (Prof. FRIEDLI, Seminar über Bekehrung, Jan./Febr. 1974) und der Universität Paris-Sorbonne (Intensivseminar „Les symboles de l'étranger“ und Vorlesung „Les sociologies de la tolérance religieuse“ durch Prof. FRIEDLI, 10. März 1975).

Kontakte

Das IMR hat Kontakte mit Missions- und Religionswissenschaftlern und ist Mitglied bzw. Mitarbeiter einschlägiger Institute.

Kurse für Urlauber-Missionare

Eine regelmäßige Mitarbeit an den vom Schweizerischen Katholischen Missionsrat (Generalsekretär: Dr. ERICH CAMENZIND) organisierten Kursen für „*Missionare im Urlaub*“ wird von den Mitgliedern des IMR gewährleistet. Durch ein Spezialprogramm soll diese Aufbauarbeit in den kommenden Monaten intensiviert werden.

III. Kommende Aufgaben

Religionswissenschaft

Das Angebot an Lehrveranstaltungen innerhalb der theologischen Fakultät Freiburg verlangt nach einem breiter gefächerten religionswissenschaftlichen Themenfeld, da das Programm „Theologie im Haupt- oder im Teilfach“ die religionswissenschaftliche Grundoption vorsieht. Das verlangt für die nahe Zukunft nach einer strukturierten Koordination mit den entsprechenden, im Rahmen der Philosophischen Fakultät angebotenen Vorlesungen und Seminaren (vor allem: Indologie, Islamologie, Ethnologie). Die bereits bestehende persönliche Zusammenarbeit wird das erleichtern.

Aufbaukurse für Urlauber-Missionare

Es ist von vitaler Bedeutung für das IMR, mit dem gemeinschaftlichen und theologischen Leben der Dritten Kirche in Afrika, Asien und Lateinamerika im gegenseitigen Informations- und Reflexions-Fluß zu bleiben. Der Staff des IMR ist deshalb gegenwärtig am Abklären und Planen von einem regelmäßig ange-

botenen, in das Programm der theologischen Fakultät und des *IMR* eingebauten Aufbaukurs für „Urlauber-Missionare“ (französisch und deutsch, jeweils im Sommersemester, ab 1977).

Missiographische „Dokumentation Dritte Welt“

Die missiographische „*Dokumentation Dritte Welt*“ (mit ihren theologischen Zeitschriften, vervielfältigten Materialien und gedruckten Berichten aus dem kirchlichen Leben der Länder der terziaterranen Christenheit) muß sich deshalb noch spezifischer auf die Themen, Probleme, Vorschläge und Reaktionen in den Bereichen Dogmatik, Moralthologie, Katechetik und Gemeindeleben der „*Missionsländer*“ einlassen können. Es soll hier dankend erwähnt werden, daß das Fastenopfer der Schweizer Katholiken den Beginn dieser Missiographie finanziert und ermöglicht hat (1975—1977). Die interuniversitäre, überkonfessionelle und dreisprachige Reihe „*Studien zur interkulturellen Geschichte des Christentums*“ ist dazu ein programmatischer Beitrag und ein wissenschaftliches Werkzeug.

Forschung

Die vom Schweizerischen Nationalfonds budgetmäßig gesicherte, 18-monatige Planungsphase zum Forschungsprojekt mit dem Arbeitstitel „*Lateinamerikanische Befreiungstheologie — ein Beitrag zum Abbau gesellschaftlicher Entfremdung*“ ist vom Institut auf mehrere Jahre (1976—1980) angelegt. Durch die theoretische und praxisbezogene Dimensionen dieser Untersuchung will das Institut seinen Auftrag im Dienst der transkulturellen Dynamik des Christentums und der Begegnung mit den Menschen nichtchristlicher religiöser Überlieferungen in einem bestimmten Kontext testen und erfüllen.

Freiburg, Mitte November 1976